



🌐 Internet: www.beweggruende.ch
✉ Mail: ursina.rawyler@bluewin.ch

Ursula Rawyler • Burisholzweg 127 • CH-3145 Niederscherli

Bundesamt für Gesundheit BAG
Herr Daniel Koch
Schwarzenburgstrasse 157
3003 Bern

Besucherrecht in Heimen

Niederscherli, 18. Mai 2020

Sehr geehrter Herr Koch

Als erstes danke ich Ihnen vielmals für all das, was Sie für uns in den letzten zwei Monaten getan haben.

Mir war bald einmal bewusst, dass dieses neue Virus nicht ganz harmlos ist und als Person der Risikogruppe (67 Jahre alt, Tochter, Mutter, Grossmutter und Wanderleiterin) habe ich mich sofort an alle Regeln gehalten: keine Grosskinder mehr hüten, nur von zu Hause aus Spaziergänge unternehmen, nicht mehr einkaufen gehen und wenn möglich nicht mit ÖV fahren.

All das ist mehr oder weniger erträglich, was mich aber sehr belastet ist die Situation meiner Eltern. Mein Vater, 98-jährig, an Demenz leidend, jedoch noch gut zu Fuss, ist seit kurzem in einem Altersheim, meine Mutter, 90-jährig, lebt alleine in ihrer Wohnung. Meinen Vater kann man „besuchen“, zwei Gitter und mindestens 3 Meter Abstand verunmöglichen ein richtiges Gespräch, da er schwerhörig ist. Seit einer Woche gibt es eine Besucherbox, eilig hin montiert am Ende eines Ganges, wo die Bewohner von den umliegenden Zimmern alles mit bekommen.

Seit 11. Mai gab es eine Lockerung auf vielen Gebieten und wir freuten uns schon auf eine Lockerung betreffs Besucherrecht in den Altersheimen. Dem ist leider nicht so und deshalb gelange ich mit einer Bitte an Sie:

**Geben Sie Direktiven betreffs Besucherrecht heraus, nicht nur Empfehlungen!
Denn die Heimleitung kann mit Empfehlungen tun und lassen was sie will, z.B. die Tageszeitung für meinen Vater einen Tag zurück behalten, um sie „keimfrei“ zu machen.**

Wird nicht bald einmal das Besucherrecht, gelockert - natürlich mit Einbezug der Hygienemassnahmen - dann gibt es in absehbarer Zeit viele Tote, nicht vom Covid-19 hingerafft, sondern als Folge von Bewegungsmangel, Depressionen, Lebensmüdigkeit und Herzschmerz.

Meines Erachtens sind nicht die Besucher das grösste Risiko (sie sind ja meistens im Alter der Risikogruppe und in Selbstisolation), sondern die Angestellten, die jeden Tag von aussen in die Heime kommen und Kontakt zu anderen Personen haben.

Deshalb bitte ich Sie im Namen aller Angehörigen von Heimbewohnern dringend, all diese Leute nicht zu vergessen, die in einer permanenten Spannung leben, weil sie nicht wissen, ob sie ihre Liebsten jemals wieder in naher Distanz sehen, hören und fühlen können.

Mit freundlichen Grüssen